



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Verlagspreis:
Das Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,36 (einschließlich 20 Rpf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. Im Falle eines Ortswechsels ist die Anweisung auf Lieferung der Zeitung über auf Rückzahlung des Verlagspreises. Geschäftsstelle für alle Kalenderbestellungen (Wahl-) Verlegerin 404. - Verlagspreis für den gesamten Jahrestabell: 16,80 RM. (einschließlich 20 Rpf.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Einzelblätter 1000 Stück 1. Klasse, sonstige Klassen 2. Klasse, 3. Klasse 34 Rpf. Größe der Tagesanzeigen 8 Rpf. vorläufig. Größe wird nur für die ersten 1000 Anzeigen berechnet. Im übrigen gelten die zum Vermerk der jeweiligen Zeitungen geltenden Bestimmungen. Druckerei: Druckerei G. Steyer, Herrenalber, Tel. 11, Neuenbürg.

Nr. 303

Neuenbürg, Montag den 28. Dezember 1942

100. Jahrgang

Schwere Kämpfe an Weihnachten

Das nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Nachrichten trat in den letzten Tagen an der Ostfront auch am 24. und 25. Dezember keine Unterbrechung ein. Am oberen Terek fehlten die Volksgenossen ihre Angriffe fort, doch wie an den Vorjahren wurden alle Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Artillerie und Panzer schossen zum bolschewistischen Panzerkampf ab. Nördlich des Terek griffen die Volksgenossen in den frühen Morgenstunden des 25. Dezember bei dichtem Nebel mit zahlreichen Panzern und starken Infanteriekräften an. Im deutschen Abwehrkampf brach der Angriff zusammen. Durch das an diesen Kämpfen maßgeblich beteiligte deutsche Korps wurden 20 feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen, davon 11 durch eine FlaK-Batterie. Die Volksgenossen verloren demnach an der Terekfront am 25. Dezember bei ihren vergeblichen Angriffen 29 Panzer. Im Kampfraum von Staligrad nahm der Feind seine Angriffe wieder auf und räumte in Stärke einer Division und mit zahlreichen Panzern gegen die deutschen Stellungen an. Unsere Grenadiere, Panzergrenadiere und Wägenkämpfer wiesen die Volksgenossen in harte, zähe Verteidigung ab. Auch zwischen Wolga und Don hatten unsere Truppen am 1. Weihnachtstag schwere Abwehrkämpfe zu bestehen. 20 Grabwaffen, elfige Stürme und harte Schützentruppen erzwangen die Kampfhandlungen. Trotzdem gelang es unseren Truppen alle feindlichen Angriffe zurückzuschlagen und den Volksgenossen hohe Verluste auszulösen. Allein 30 Panzer lagen zerstört und außerstande auf dem Heeresschauplatz.

Im Kampfraum von Staligrad zeigte der Feind keine erfolglosen feindlichen Angriffe fort. In der Morgendämmerung des 25. Dezember war es ihm gelungen, in einen unfer vorgehobenen Graben einzudringen. Im sofortigen Gegenstoß warfen die deutschen Grenadiere die Volksgenossen aus diesem Graben wieder hinaus, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten Infanteriewaffen und Flammenwerfer. An anderer Stelle brachen in mehreren Wellen vorgetragene Angriffe bis zu Kompaniestärke im deutschen Abwehrkampf ohne eigene Verluste zusammen. Nach harter Feuerbereinigung seiner Artillerie, Granatwerfer und Selbstgeschütze verfuhr der Feind in einem Nachbarabschnitt dreimal hintereinander in die deutschen Stellungen einzudringen. Aber auch hier waren alle seine Vorstöße vergeblich. Im Raum von Lopuski und südlich des Imersele wiederholten die Volksgenossen ihre mit Panzerunterstützung vorgetragenen Angriffe. Trotz zahlenmäßiger Überlegenheit des Feindes blieben seine Angriffe ohne jeden Erfolg. Insgesamt verloren die Volksgenossen bei diesen Kämpfen 20 Panzerkampfwagen.

Die Wehrmachtsberichte

Das nach dem Führerhauptquartier, 24. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Deutsche Truppen wiesen auch gestern im Terek-Gebiet ab in der Kalmasiensteppe wiederholte feindliche Angriffe und fügten dem Gegner bei einem erfolgreichen Vorstoß insgeheim hohe Verluste zu. Ein im Hintertreffen aufstrebender Infanterieverband der Sowjets wurde angegriffen und in anschließender Verfolgung zerstört.
Zwischen Wolga und Don wurden im Angriff schätzungsweise 20 Panzer eingeschossen und fünfzehn Panzer vernichtet. Gegenangriffe der Sowjets brachen zusammen. Im Dongebiet dauert die Abwehrkämpfe in wechselläufigen Kämpfen weiter an. Bei eigenen Angriffen im mittleren Frontabschnitt wurden zahlreiche Panzer und Kampfwagen zerstört. Verlorene Angriffe des Feindes scheiterten. Südlich des Imerseles nahm der Gegner seine Angriffe mit starken Kräften wieder auf. Bei der erfolglosen Vorstöße wurden 24 Sowjetpanzer vernichtet.
In Tunesien brachten eigene Vorstöße örtliche Erfolge. Versuche des Feindes, das an den Vorjahren verlorene Gelände wiederzuerobern, brachen zusammen. Zweihundert Gefangene wurden eingeschleppt. Die Hafenanlagen von Bengasi und ein Flugplatz des Feindes im libyschen Küstengebiet wurden in der vergangenen Nacht von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.
Schwache Kräfte der britischen Luftwaffe griffen bei Tag und Nacht die besetzten Westgebiete an und warfen in der Nacht vereinzelt Bomben in Westdeutschland. Bei diesen Eingriffen wurde über dem Kanal und an der holländischen Küste wurden acht Bomber abgeschossen.

Bomben am weihnachtsabend

Das nach dem Führerhauptquartier, 25. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Terekgebiet wurden wiederholte Angriffe des Feindes abgewiesen, zum Teil Vereinfaltungen durch Artilleriebeschüsse. Im Laufe des gestrigen Tages gingen unsere kämpfenden Truppen, unterstützt durch den Einsatz neu zugelieferter Verbände, im Dongebiet an mehreren Stellen zum Gegenangriff über. In erbitterten Kämpfen vernichteten sie feindliche motorisierte und Panzertruppen, die versuchten, durch Wägen in der neu aufgeräumten Front in das Küstengebiet vorzudringen.
Im mittleren Frontabschnitt scheiterten zahlreiche schwere Vorstöße des Feindes. Südlich des Imerseles wurden alle Angriffe der Sowjets in den zum Teil hartnäckigen Kämpfen abgewiesen. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor 15 Panzer.
Eigene Stoßtruppen führten am Wolchow und bei Benning erfolgreiche Unternehmungen durch und zerstörten dabei eine Anzahl Kampfwagen.
In Italien örtlich anhaltende Kampfaktivität. Erneute feindliche Angriffe in Tunesien wurden abgewiesen und eine große Anzahl amerikanischer Gefangener eingeschleppt.
Einzelne britische Flugzeuge warfen am Weihnachtsabend einige Bomben auf westdeutsches Gebiet.

In Abwehr und Angriff

Das nach dem Führerhauptquartier, 26. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Nördlich des Terek räumte der Feind wieder vergeblich und unter hohen blutigen Verlusten gegen die deutschen Stellungen an. 20 Sowjetpanzer wurden dort vernichtet. Zwischen Wolga und Don und im Dongebiet brachen sich die anhaltenden feindlichen Angriffe an dem Widerstand unserer Truppen. In Gegenangriffen waren deutsche Truppen an mehreren Stellen die Sowjets zurück. 42 Panzerkampfwagen wurden abgeschossen. Starke Verbände der Luftwaffe und schnelle ungarische Kampfflugzeuge unterstützten die Kämpfe des Heeres bei Tag und Nacht. Ungarische Truppen zerstörten bei örtlichen Vorstößen auf dem Ostufer des Don eine größere Anzahl feindlicher Kampfwagen und vernichteten deren Besatzungen.
Nordwestlich von Warschau und westlich von Kaluga erlitt der Feind bei erfolgreichen eigenen Angriffen schwere Verluste. Zahlreiche Gefangene und Beute wurden eingeschleppt. Örtliche feindliche Angriffe im mittleren Frontabschnitt scheiterten. Der Stützpunkt Westliche Lufi wechelte in erbitterten Kämpfen erneut feindliche Angriffe ab, die mit Panzer-, Luftwaffen- und harter Artillerieunterstützung vorgetragen wurden. Bei erfolglosen Angriffen südlich des Imerseles verlor der Feind zehn Panzer.
Im hohen Norden bekämpften Sturzkampfflieger sowie feindliche Vortruppsformationen auf der Fischerbaldinsel und die Bahnanlagen von Kandalaksha mit Bomben schweren Artilleriebeschüssen.

Gegenangriffe im Donbogen

Das nach dem Führerhauptquartier, 27. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Terek-Gebiet waren die Angriffe der Sowjets schwächer als an den Vorjahren. Vereinfaltungen des Feindes wurden zum Teil schon durch Artilleriebeschüsse zerstört. Feindliche Angriffe zwischen Wolga und Don und im Raum von Staligrad wurden abgewehrt. Im großen Don-Bogen waren Infanterie- und Panzerverbände in fortwährenden Gegenangriffen die Volksgenossen weiter nach Norden zurück und nahmen eine Anzahl Gefangenen. Eine härtere feindliche Kräftegruppe mit Panzern wurde eingeschlossen. Deutsche, italienische und rumänische Luftkräfte griffen an dem

Admiral Darlan in Algier ermordet

Der Täter ein von den Engländern geborener junger Mann - Verdächtige Eile: der Mörder hingerichtet

Algier, 25. Dez. Admiral Darlan wurde am Donnerstagmorgen kurz nach 15 Uhr von einem von den Engländern geborenen 20jährigen Mann bisher unbekannter Nationalität ermordet, kurz nachdem er die Büchertische des Oberkommandos von Algier betreten hatte. Der Mörder, der im Vorzimmer Darlans auf den Admiral gewartet hatte, tötete ihn durch drei aus nächster Nähe abgegebene Revolvergeschosse, die Darlan in den Kopf und in die Brust trafen. Herbeieilende Beamte stürzten sich auf den Täter und überwältigten ihn, nachdem er einen von ihnen durch einen Feinschuss verletzt hatte.

Die britischen Hintermänner der Mordtat an dem ihnen unbenommenen Darlan haben es sehr eilig gehabt, den von ihnen geborenen Mörder zu beseitigen. Wie Reuter amtlich meldet, ist der Mörder Darlans bereits am Samstag hingerichtet worden.

Der Todesstoß in Nordafrika rief in London kein lautes Echo hervor, so heißt es in einer Londoner Meldung von Anton Tidningen. Die Allgemeinheit habe eine Enttäuschung bei dem Gedanken empfunden, daß die Darlan-Politik jetzt aus der Welt geschafft sei. In englischen Kreisen wird aber das dramatische Ende Darlans nicht überaus überrascht. Man war dort nach der Geheimhaltung des Unterhause, in der Eden die ganze Schwere des englisch-nordamerikanischen Gegensatzes in Nordafrika, der in der Person Darlans seinen Ausdruck fand, vor den Abgeordneten entwickelt und mit allem Ernst erklärt hatte, die englische Regierung werde angriffslos die Bedeutung dieser Frage nicht ändern. Dieses Hindernis auch unter Anwendung außerordentlicher Mittel aus der Welt zu schaffen, auf eine solche radikale Lösung des Problems Darlan verzichtete.

Reaktionen und Reaktionen folgten fast dort vor drei Tagen die feierliche Beisetzung einiger in Algier gefallener gallischer Offiziere statt, die unter Begleitumständen vor sich ging, die in der Öffentlichkeit lebhaften Aufsehen erregten. Die prominentesten Teilnehmer der Trauerfeierlichkeiten waren nämlich hohe Regierungsbeamte aus dem engsten Mitarbeiterstab des Generalgouverneurs Rogues, der selbst durch einen General einen Kranz niederlegen ließ. Bereits vor dem Nordafrika auf Darlan sprach man den Verdacht aus, daß Rogues sich rechtzeitig bei de Gaulle für den Fall eines späteren Systemwechsels in Nordafrika Rückendeckung sichern wolle. Nach dem Scheitern des Versuchs fragte man sich, ob Rogues nur von dem Lyon unterrichtet gewesen sei oder heimlich geübt habe, wie bald eine Revolte der Systemwechsler gewaltsam schaffen werde.

Ein Opfer des Secret Service

Wichtig, 28. Dez. In französischen Regierungskreisen wurde nach dem Bekanntwerden der Mordtat von der Ermordung Darlans einseitig ausgesprochen, daß allein der britische Secret Service als Mörder in Betracht komme. U. a. wird Staatssekretär Marion insbesondere darauf hin, daß das Ausbleiben exakter Nachrichten über die Person des Mörders ebenso bezeichnend sei, wie die zunehmende Geheimhaltung, die in den Sendungen des Londoner Rundfunks zutage trete. Mit faktischer Betonung wurde darauf hingewiesen, daß der britische Secret Service es vermacht nicht an Versuchen fehlen lassen werde, der Regierung von Vichy oder auch der Vichy die Schuld an der Ermordung

Darlan zuzuschreiben. Gegenüber derartigen Vermutungen sprächen jedoch die anglo-amerikanischen Gegensätze, die insbesondere bei der Ausgliederung des französischen Nordafrikas zum offenen Ausbruch gekommen seien, eine deutliche Sprache.

In der französischen Presse werden in auffälliger Uebereinstimmung die letzten Worte Darlans hervorgehoben, daß England sein Ziel erreicht habe. Der 'Matin' bringt die Schlagzeile: 'Der Verräter Darlan ist hingerichtet. Das Verbrechen trägt den Stempel: Intelligenz Service'. Churchill sei in Nordafrika von Roosevelt derart zurückgedrängt worden, daß eine gewalttätige Lösung habe erfolgen müssen.

Die Urheber des Mordes

Rom, 27. Dez. Die italienische Presse stellt fest, daß an der geistigen Urheberchaft der Engländer bei der Ermordung Darlans kein Zweifel bestehen könne und daß die Engländer die ersten Anzeichen der Beseitigung dieser die britische Politik in Nordafrika führenden Verantwortlichen seien. Sein Tod unterdrückt für einen Augenblick ein Duell, das schon zu einem nicht wieder gutzumachenden Bruch zwischen den beiden verbündeten Mächten geführt hätte, erklärt 'Giornale d'Italia'. Soviel sei sicher, daß das Verbrechen Darlans den Konflikt zwischen England und USA nicht habe und den Weg für Grand Irregebe. Der Tod Darlans hätte also den Engländern und den Nordamerikanern, die dadurch einen unangenehmen Zwischenfall aus der Welt schaffen, er nahe auch den Anhängern von de Gaulle, die einen gefährlichen Rivalen ausgehakt haben, und nicht General Giraud, der nunmehr seine Hand habe, den Verrat an seinem Lande fortzuführen.

Die erstaunliche Schnelligkeit, mit der der Mörder des Admirals Darlan von irgendwelchen Behörden abgerufen und hingerichtet wurde, ohne seine Identität vorher zu ermitteln, bildet, wie der Direktor des 'Giornale d'Italia', Ganda, anführt, den letzten Beweis in dem ständigen Gewebe des neuen französischen Dramas. Es ist offensichtlich, daß der Auftraggeber des Mordes Eile hatte. Im ein für allemal zum Verstummen zu bringen, um gezielte Verhandlungen zum Anfang an auszufallen. Ebenso große Eile hatte man, nach der Durchsicht der Erklärung des Mörders zu veröffentlichen, daß er keine Mitläufer habe, doch ist es klar, daß ein solcher Mord nicht ohne Mithilfe verübt werden konnte. Es ist bescheiden, daß die Engländer als erste die Nachricht von der Ermordung gaben und durch diese unvorsichtige Eile bekundeten, daß sie an der Vorbereitung und Durchführung des Verbrechens persönlich beteiligt waren.

Giraud Darlans Nachfolger

Stockholm, 27. Dez. Wie Reuter meldet, hat der französische Kolonialrat Giraud einstimmig dazu gewählt, die Funktionen eines hohen Kommissars in Nordafrika und Oberkommandierenden der französischen Armee, Marine und Luftwaffe, auszuüben.
Wie aus Alger gemeldet wird, hat General Giraud am Tage vor Weihnachten einen englischen Oberstleutnant das Kreuz der Ehrenlegion verliehen. Der britische Offizier ist damit der erste Angehörige des englischen Volkes, der seit dem Zusammenbruch des britischen Nordafrika an Darlan hat dieser Akt in französischen Kreisen Nordafrikas große Verlegenheit ausgelöst.



Schwerpunkten der Kampfhandlungen mittam in die Wälder ein.

Vertikale Angriffe und Vorstöße der Sowjets im mittleren und nördlichen Frontabschnitt...

In Tunesien folgten die deutsch-italienischen Truppen die neuorganisierten Stellungen und brachten bei erfolgreicher...

Heidentum der Transportflieger

RAA, Berlin, 28. Dez. Der Führer hat folgenden elf Transportfliegern das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen...

Oberst und Lufttransportführer Otto-Hub Fockler, geboren am 13. 3. 1904 in Wachen; Oberst und Gruppenkommandeur...

Zeit Kriegsbegins haben die Transportflieger unermüdlich im Einsatz...

Das Eisenlaub

RAA, Berlin, 28. Dez. Generalleutnant Martin Hiesig, Kommandierender General eines Panzerkorps...

Die Wehrmachtsberichte der Italiener

Rom, 24. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In Tunesien sind von Panzern...

RAA, Rom, 25. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: In der Ebene...

Stellungen in Tunis gesichert

RAA, Rom, 26. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: An der Ostfront...

U-Boot und Dampfer verjagt

RAA, Rom, 27. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im libanesischen Wehrgebiet führten unsere Flugzeuge heftige Angriffe auf feindliche Antriebsanlagen...

Der Feind bombardierte Tunis und Bizerte, ohne beachtliche Schäden anzurichten. Hundertmotorige Bomber wurden von der Wobensuche abgefordert.

Ein unter dem Befehl von Korvettenkapitän Benjamin Ferrero fahrendes Torpedoboot verlor im Mittelmeer ein U-Boot.

Der Eindruck in den USA.

Ein Efe-Korrespondent meldet aus New York, daß die Nachricht von der Ermordung Darlans im Weißen Haus in Washington die ganze Weltstimmung verändere...

Die spanische Nachrichtenagentur Efe meldet aus New York weiter, daß die Presse der Vereinigten Staaten der Ermordung Darlans lange Kommentare widmet...

Reiters „unglücklicher Zufall“

Rom, 27. Dez. Vizepräsident Moro übermittelte der Presse eine längere italienische Stellungnahme zu der Ermordung Darlans...

Kämpfe im Schneesturm

Unsere Gegenangriffe am mittleren Don

RAA, Bielefeld, 28. Dez. Während an den karpatenländischen Ostfronten bis auf betrübliche Stoßtrupplänge Nähe herrschte...

Die härtesten Kämpfe tobten jedoch bei Temperaturen von minus 20 Grad wider zwischen Bogota und Don...

Wohin schwerer waren die Verluste der Heeres 1 im Dongebiet. Hier gingen am 24. Dezember unsere Truppen von neuem...

Dr. Goebbels Weihnachtsansprache

RAA, Reichswald, 28. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Donnerstagabend über den deutschen Rundfunk seine traditionelle Weihnachtsansprache...

Am tiefsten werde der die wehmütige Festlichkeit dieser Stunde empfinden, der ein ganzes Jahr auf pflichterfülltem...

den und hatte. Die Ermordung Darlans trägt den unangenehmsten Stempel seiner Hand an sich...

Es ist außerdem interessant und kann nicht unbeachtet bleiben, daß die Reutersagentur in einem Kommentar über diplomatischen Korrespondenten...

Telephon- und Telegrammverkehr. - Strenge Prüfung. Nach einer Meldung in „Das Tagblatt“...

Truppen gewandt zunehmend an Kraft, so daß die Vortrupps an mehreren Stellen vor unserer...

Gemessen an diesen schweren Kämpfen hatten die Verluste am nördlichen Don, bei denen ungarische Truppen 17 Kampfstände...

dem weihnachten. Ich habe heute, der ne niemals sagt, erkennen sie die entscheidende Größe dieser Zeit...

Wir sind alle bei ihnen, die Heimat wird die Front niemals im Stich lassen. Der Soldat braucht...

Ich werde mich heute an alle Deutschen in aller Welt. So wie ich ihnen den Gruß und den Dank...

Ich richte meinen Gruß an alle Deutschen an der Front in der Heimat und überall in der weiten Welt. Ein Bund der Liebe umschließt uns...



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

28. Dezember.

- 1890 Der Stadtrat der SA Viktor Ruge in Bevergen in Westfalen geboren.
- 1908 Großes Erdbeben in Unteritalien und Sizilien. Zerstörung der Städte Messina und Reggio.
- 1924 Der Dichter Karl Wittke in Luzern gestorben.

Wochenpruch der NSDAP

„Nur Gelassenheit und ein ehernes Herz führen zum Siege.“
Dr. Goebbels.

NSDAP. Gelassenheit ist nicht ein ruhiger, ruhiger Geist, die sich ihrer selbst bewußt ist und die darum unerschütterlich auch in widrigen Umständen und Schwierigkeiten sich bewahrt. Mit welcher Gelassenheit hat der Führer in den langen und schweren Jahren des Kampfes um Deutschland die nationalsozialistische Bewegung durch alle unvorstellbaren Rückschläge hindurch geführt! Eben weil die Bewegung aus der Kraft des glaubenshaften, des ehernen Herzens geführt wurde, ist sie aus jeder Not und Verdrüßung um so stärker hervorgegangen.

Sie sind weit davon entfernt, diesen Krieg, der die in Wahrheit unteilbare Entscheidung über Sein oder Nichtsein bedeutet, mit schwächlichen Illusionen zu betrachten, denn wir alle wissen, daß die Feinde uns den Sieg nicht billig überlassen werden. Aber wir wissen auch, daß keine Macht der Welt den Sieg und mehr räumen kann, und in diesem unabweisbaren, heiligen Glauben an den Sieg und an die große Erfüllung unseres Kampfes sind wir stark genug, dem Kriege zu gehen, was der Krieges ist. Kein Opfer, das ihm gebracht werden konnte, wird untorst geizig sein!

So können wir — und das unterscheidet uns zutiefst von allen anderen Gegnern — mit Gelassenheit und in der selbstbewußten Ruhe der Starken den Tag des Sieges erwarten. Diese Haltung ist zugleich verpflichtende Parole für ein neues Jahr des Kampfes und der großen Entschlüsse; mit Gelassenheit und in der Kraft der ehernen Herzen weiter vorwärts zu gehen, geborn dem großen Schicksal, das uns zu unabweislichem Kampf und zur höchsten Bewährung auferlegt hat.

Sorgfalt bei Steuerabzügen

Doch ein Unternehmer bei den Steuerabzügen seiner Gehaltsgründe größte Sorgfalt beobachten muß, wenn er nicht empfindlich geschädigt sein will, geht aus einem dem Arbeitsgericht in Ulm anhängigen Verfahren hervor, der schließlich mit einem Vergleich beendet wurde. In einem Betrieb war Jahrelang überleben worden, einem Gehaltsabzugsmitglied aus einer Nebenstätigkeit Steuern abzuführen und diese abzuführen. Der Unternehmer wollte nun auf eine Erinnerung des Finanzamtes hin die auf über 100 Mark angewachsene Steuerhinterziehung nachträglich von dem Lohn des Beschäftigten einbehalten. Mit Recht verweigerte sich dieser dagegen. Nach der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts ist ein Unternehmer, der in einem Lohnbüro die sozialen und finanziellen Voraussetzungen für die Gehaltsabzugsmitglieder bearbeitet, nicht wie es hier der Fall ist, nicht nur den Behörden, sondern auch regelmäßig den einzelnen Gehaltsabzugsmitgliedern für eine ordnungsmäßige Erhebung der Abzüge verantwortlich. Diese Verpflichtung ergibt sich aus der allgemeinen Fürsorgepflicht (§ 2 Abs. 2 AVO) und gilt nicht nur für die Sozialämter, sondern auch für die Steuerabzüge. Die Nachzahlung einer ohne sein Verschulden aufgelaufenen größeren Steuerhinterziehung trägt der Arbeitnehmer in der Regel unbillig hart. Verfügt also der Unternehmer, die Steuerabzüge für ein Gehaltsabzugsmitglied regelmäßig abzuführen, so muß er den Schaden nach geordnetem Vollzug mindestens teilweise selbst tragen. Auf Eintragung des Arbeitsgerichts Ulm haben sich im vorliegenden Fall beide Parteien häufig in den Schaden geteilt.

Einschränkungen im Feldpostverkehr wieder aufgehoben!

Vom 26. Dezember an werden die Einschränkungen im Feldpostverkehr wieder aufgehoben. Feldpostbriefe sind sodann abgesehen von 100 g ohne Zulassungsmarke gebührenfrei zulassen. Auch Feldpostblätter dürfen wieder versandt werden; es sind jedoch für Feldpostblätter, die in der Aufschrift keinen Bestimmungsort, sondern lediglich ein Feldpostnummer führen, Zulassungsmarken erforderlich, und zwar für Feldpostblätter von 100 bis 200 g eine Zulassungsmarke (Wertband gebührenfrei), für Feldpostblätter über 20 bis 1000 g eine Zulassungsmarke (Wähler 20 Pf.) und für Feldpostblätter über 1000 bis 2000 g zwei Zulassungsmarken (Wähler 40 Pf.). Feldpostblätter im Gewicht von mehr als 2000 g sind nicht zugelassen und werden auch nicht angenommen, wenn nicht als zwei Zulassungsmarken auf den Briefen verklebt worden sind.

Das Blumenmädchen vom Friedrichsdamm

Roman von Josef Zich

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwingenstein, München 38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber allmählich setzte ein tüchtiger Regen ein, den der Wind ins Zimmer herintrieb, und Fred schloß das Fenster. „Wie kalt es plötzlich geworden ist!“, meinte Ruth. „Aber dieser Regen kommt doch gut!“

„Gewiß, Ruth, der kommt uns ausgezweigt!“
Da schlug etwas Hartes gegen das Fenster. Und dann noch einmal, ein drittes Mal — Fred sah hinaus.

Hogel.
Dicht und in immer größer werdenden Schloßen kam es vom wolkenverhangenen Himmel herunter. Und plötzlich war es finster geworden, trotzdem es noch nicht spät war und der Abend erst begann. Einzelne Schloßen waren jetzt so dicht, daß die Glascheiben am Fenster platzten, wo sie daran schlugen.

Alle drei standen sie am Fenster, sahen in den Garten hinunter, wo das Element wie mit Gummiesen das Grün von den Bäumen herunterschlug.

„Interessant!“ sagte Ruth laut.
Fred sah sie verwirrt an.

„Bedenke, Ruth, draußen auf den Ähren... Wenn dieses Unwetter noch minutenlang hält, ist alles hin!“
Sie ließ sich auf die Lippen. Daran hatte sie nicht gedacht. Er aber wartete mit Bangen und Ungeduld, daß das Wetter nachgab.

Und es hörte auch auf. Aber schon nach ein paar Minuten begann es wieder, heftiger noch als vorher.

Als dann der Hagelüberfall doch aufhört, tritt ein harter, wolkenverhangener Regen ein, der bis in die Nacht hinein

Stadt Neuenburg

Verklungenes Weihnachtsfest. Wieder hieß uns wie so oft schon der Zauber des deutschen Weihnachtsfestes umfangen. Drei beschauliche Wintertage hindurch. Da war es verständlich, wenn wir unsere Gedanken hinlenkten zu Fragen, die uns Deutsche je und je beschäftigen. Unser inneres Ohr vernahm über dem Läuten der Weihnachtsglocken das Tröten der Gesänge zu hören, und da kam uns so recht zum Bewußtsein, daß alles Glück aus Schmerz geboren wird. Gleichwohl auf die Winterstunde ein holder Frühling folgt, so muß aus dem Opfergang des Volkes ein glücklicher Frieden erwachsen. In dieser Erkenntnis wurden wir bestärkt durch die Weihnachtsringelendung des Großdeutschen Rundfunks am Heiligabend. Da wir konnten uns selbst einschalten in den Strom guter Wünsche, der sich durch den Ätherraum über unsere Länder an den Fronten des Weltkrieges ergoß. Wie tat das unseren gedehnten Herzen wohl, Dinge sein zu dürfen von Biographen wissen, Eltern und Söhnen, Müttern und Kindern und Vätern. Hier Stalingrad, Keningrad, Moskau, Kaukasus, Nordmeerküste, Atlantikküste, Küste von Nordafrika Nachrichten von U-Booten auf den Weltmeeren und Weihnachtsgrüße vom Kampfflugzeug aus den Lüften. Immer dasselbe Bild, derselbe Ton: Wir freuen uns! Ja, Freunde ist das rechte Wort schicksalsverbundener Gemeinschaft im Zeichen der Liebe. Wenn wir so zusammensetzen im härtesten Ringen unseres Volkes um seine Freiheit, dann können wir getroßt einschimmen in die bewundernswürdigen, die am Schluß der Sendung nachvoll erstunden: „Und wenn die Welt voll Dunkel war!“

Von gleichen Weibe belebt waren auch die Worte, die Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Weihnachtsbotschaft an die deutsche Nation richtete. Er ließ keinen Zweifel über die Größe der uns gestellten Aufgabe, er konnte aber auch der felsenfesten Überzeugung Ausdruck verleihen, daß das deutsche Volk kein Schicksal mitern wird im Bild auf die geschichtliche Größe des Führers und die unerschütterliche Kraft der deutschen Wehrmacht.

Im übrigen haben wir die Festtage so verbracht, wie sie der Ernst der Stunde von uns forderte. In den meisten Familien sollte irgend ein Glück, dem die Gedanken der Heimat galten; bescheidener als sonst war der Gedenktisch besetzt, aber der Weihnachtsabend an sich hat das seinen Reiz, im Gegenteil, man schloß sich doch wohl umso enger zusammen in der Hoffnung nach dem deutschen Sieg manches nachholen zu können. Unsere Soldaten aber dürfen die felsenfeste Überzeugung in sich tragen, daß deutsche Volk hat in diesen Weihnachtstagen neue Kräfte gesammelt, geistig und physisch, es wird sich mit verdoppeltem Eifer wieder hinter seine Kampfrunde Wehrmacht stellen, daß ihr nichts fehle, wessen sie bedarf.

Öffentliche Weihnachtsfeiern unterblieben in den meisten Orten des Bezirks, wo sie statthielten, waren sie eingestrichelt in das Glück der Gegenwart. — Zu berichten wäre über eine Veranstaltung in unserem Kreis-Krankenhaus. Allen Verstorbenen gemäß findet dort alljährlich für die Fronten und Freunde des Hauses vor den Festtagen eine Feier mit Besichtigung der Gefallenen statt. So auch heuer. Das feinsinnig zusammengestellte Programm vermittelte den zahlreichen Besuchern eine erhebende und erbauende Stunde. Treuergehende Schwesterhände ließen einen Gedenktisch erheben, der die allgemeine Bewunderung erregte.

Gemeinde Birkenfeld

Auszeichnung. Obergefreiter A. König, Träger des E. K. II. wurde für besondere Leistungen mit dem E. K. I. ausgezeichnet.

Gef. a. G. H. D. (Auszeichnung.) Die Deutsche Arbeitsfront dankt der Volksgenosin Frau Emma Kähler in der Hausgemeinschaft von Frau Rufe Held die Ehrenurkunde für Wählerische treue Pflichterfüllung.

Feldpostgrüße sowie Weihnachts- und Neujahrsgrüße aus dem Felde sandten: Grenadier Fritz Kähler; SS-V.-Schütze Gerhard Theurer-Wildbad; Gefreiter Erich Miel.

Fred wäre gleich hinaus auf die Felder gegangen, um den entstandenen Schaden zu prüfen, aber es war schon stockfinstere Nacht. Er mußte sich also bis morgen früh gedulden.

Wie konnte es aber wohl dort draußen aussehen, wenn hier im Park die laubreichen Bäume förmlich kahl geschlagen waren.

Und als er dann nach einer schlaflosen Nacht am frühen Morgen auf den Feldern erschienen war, da sah er, daß all seine Vorstellungen und Eröhlungen über den Schaden lächerlich klein gewesen waren im Vergleich zu der katastrophalen Wirklichkeit. Weit und breit waren die Kulturen in die fast zu schlamm aufgeweichte Erde geschlagen, nichts stand aufrecht, kein Halm.

Schleim und Jegerle waren auch schon erschienen. Fred stand da mit schlaff herabhängenden Händen und bleidem, verflühtem Gesicht.

Dann gingen sie durch den ganzen Grundkomplex, bis ans Ende, wo das Nachbargut angränzte. Mitter stand dort drüben mit seinen Leuten und beobachtete gleichfalls die Verheerung. Als er Fred gewahrte kam er näher.

„... ist hin, Herr von Bronstein, alles ist der ganzen Umgebung. Es wird kaum etwas zu retten geben...“

Es war ein einzigartig schwerer Schlag für den Landwirt. Hatte schon die vorjährige Misere an dem wirtschaftlichen Gleichgewicht der Gutsherrschaft arg gerüttelt, und hoffte man, mit der heutigen viererzehrenden Ernte das Fehlende wegzumachen, so war diese plötzliche Katastrophe um so zerschmetternd auf die weitere Existenzmöglichkeit einzelner Wirtschaften eingetroffen.

Dies offenbarte sich deutlich genug, als Monate vergingen und einige Gutbesitzer ihre Aemeren veräußerten. Es kam aber auch vor, daß ein paar Höfe versteigert wurden, die schon durch die vorjährige schlechte Ernte in Schulden geraten waren.

Der Bronsteinhof und das Nachbargut Kähler standen sich von allen Wirtschaften noch am besten. Fred hatte, wie auch bisher auf seinem Gut keine Belastung, und wenn er

Verdunkelungszeit an!

Heute abend von 17.36 Uhr bis morgen früh 7.49 Uhr
Mondaufgang: 23.35 Uhr Monduntergang: 11.54 Uhr

Werkreferentin — ein Lebensberuf

V. A. Wädeln, die besondere Neigung für künstlerische Gestaltung und pädagogische Begabung für Kunstvermittlung haben, ist heute die Möglichkeit gegeben, im engen Rahmen nationalsozialistischer Jugendberufshilfe beruflich zu wirken. Die Werkreferentinnen der NSDAP und entsprechend auch des WDR sind planmäßig ausgebildet. Um diese Planung durchzuführen zu können, ist die Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von ausgebildeten Werkreferentinnen notwendig. In einer eigenen Schule der NSDAP, der Reichswerkschule in Ostrau-Wald-Schönau, die nach dem Kriege ein neues Gebäude im Ortsteil erhalten soll, werden in kostenlofen 1½-jährigen Lehrgängen Model zu Werkreferentinnen ausgebildet. Voraussetzung für ihre Aufnahme in die Schule ist neben Reifeprüfung und Befähigung, die in einem Auswahllehrgang festgestellt wird, abgeschlossene Schulbildung (möglichst Abitur), Bewährung in der WDR-Arbeit, ausgeprobenes Bewußtsein für Kunstvermittlung und die Ableistung des Arbeitslehre- und Pflichtjahres.

Auf praktischem und theoretischem Gebiet erfolgt die Ausbildung in Textilarbeit, Holzarbeit, Papierarbeit, Arbeiten aus Naturmaterial (Flechten, Tonnenzapfen, Holzausbeuern u. a. m.), Flechten, Werkstätten einschließlich Scherenschnitt und graphischen Techniken, Kunstbetrachtung, Kunstgeschichte, Volkshunst, Pädagogik, Kinderzeichnen, Spielzeugherstellung. Nach Abschluß der Ausbildung werden die Werkreferentinnen an den Gebietsführerinnenstellen, an Gebietswerkstätten und nach Bewährung an der Reichswerkschule angelegt. Sie müssen sich allerdings für eine mindestens dreijährige Tätigkeit bei der NSDAP verpflichten. Später sieht diesen Werkreferentinnen dann der Weg in die Schulen, Mütterkolonien, Gewerkschaften usw. offen.

Arbeitseinsatz der Hausgehilfin

V. A. Gutes tägliches Können erleichtert die Berufsarbeit und schafft Freude an der eigenen Leistung. Das gilt auch für die Tätigkeit der Hausgehilfin, die heute, wie jede andere Schaffende, ihre Arbeit unter erschwerten Bedingungen zu leisten hat. Die Reichsarbeitsfront, Berufsbildung im Volkshaus, der Deutschen Arbeitsfront bietet die Möglichkeit zur gründlichen beruflichen Fortbildung mit Lehrgemeinschaften und Aufbaulehrgängen. Diese berufsbildnerischen Maßnahmen für Hausgehilfinnen umfassen in der Regel bis zu 12 Abenden und finden einmal wöchentlich statt. Außerdem kommen die Hausgehilfinnen regelmäßig zu Fachgruppenabenden und Jugendberufshilfen zusammen, an denen in kameradschaftlichem Erfahrungsaustausch unter Anleitung der Fachgruppenleiterinnen bzw. der Jugendberufshilfen der Deutschen Arbeitsfront Themen aus der Hauswirtschaft besprochen werden. Anmeldungen zu diesen Veranstaltungen nehmen alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront entgegen.

Hausfrauen und Hausgehilfinnen haben Gelegenheit, sich auf alle Fragen, die die gemeinsame Arbeit oder das Arbeitsverhältnis betreffen, Antwort in den Beratungsräumen der Fachgruppe zu holen.

Da die vorhandene Zahl der Hausgehilfinnen sehr viel geringer ist als die Zahl der Haushalte, die eine Hilfe verlangen, ist es notwendig, daß die Hausgehilfinnen vorzugsweise in kinderreichen Haushalten arbeiten. Hausfrauen, die keine Familie zu versorgen haben, müssen überlegen, ob sie ihre Arbeit nicht selber schaffen, um einer Mutter die Hilfe einer Hausgehilfin zukommen zu lassen. Auf Seiten der Hausgehilfinnen läßt sich erfreulicherweise seit einiger Zeit die steigende Einsatzbereitschaft zur Arbeit in kinderreichen Familien feststellen. Wenn diese Tätigkeit auch vielfach vermehrte Arbeit bedeutet, so gibt sie doch dort, wo Hausfrau und Hausgehilfin kameradschaftlich zusammenarbeiten, das Gefühl der eigenen wertvollen Leistung und Pflichterfüllung.

Mach Deine Stromentnahme klein. schränk Deine Deckenleuchten ein!

Jeht ein Darlehen aufnahm, so konnte das Gleichgewicht wieder einigermaßen hergestellt werden.

Wir allen ihm gegebenen Kräften setzte sich Fred ein, den Bronsteinhof vor einem eventuellen Zusammenbruch zu retten. Er hing mit Leib und Seele an der Scholle, denn Jahrelang verteidigte schon hielten die Bronsteins das Gut. Und er hatte doch ein Kind, einen Stammhalter! Er war es seinem Kinde schuldig, ihm auch eine Existenz, eine gesicherte Lebensgrundlage zu geben, und er würde es nicht verantworten können, wenn er nur einen Augenblick zögerte, um alles denfor Mögliche zur Rettung der Scholle einzusetzen.

Nichts wünschte er sich in diesen schweren Tagen so sehr, wie ein Verstoß für diese harte Zeit seitens seiner Frau.

Deshalb Ruth die Lage der Dinge deutlich übersehen konnte, so dachte sie doch nicht daran, sich der Situation anzupassen und sich wenigstens einigermaßen einzuschränken hinsichtlich ihrer persönlichen Ansprüche.

Fred selbst gab für sich nicht den kleinsten Betrag aus, er sparte und drückte jetzt, wo er nur konnte.

Ruth hatte aber gestern wieder von einer neuen, modernen und recht kostspieligen Abendtoilette zu sprechen begonnen. Noch hatte sie ihren Wunsch nicht bestimmt erklärt. Aber wenn sie es doch tun würde, was er jetzt in der Lage, ihrem Verlangen nachzukommen?

Er bangte dieamal geradezu vor diesem Wunsch seiner Frau. Er hatte ihr bis heute noch keine Bitte abgeschlagen, tat ihr alles, was er nur konnte, verwehnte sie... Nun, vielleicht überlegte sie sich doch noch die kostspielige Sache.

Aber eines Tages äußerte Ruth doch deutlich ihren Wunsch. „Der Frauenbund in D.“ sagte sie, „gibt demnächst ein diesjähriges großes Wohltätigkeitsfest. Zu dieser Veranstaltung möchte ich gerne das neue Abendkleid haben, das ich unlängst im Modestalon Ronald sah. Du kaufst es mir doch, bitte!“

„Wieviel brauchst du für dieses Kleid?“ fragte er.
(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

— Um. (1000 kg Bucheckern gesammelt.) Die Bucheckernsammlung der Volk- und Mittelschulen in Stadt- und Landkreis Ulm hatte ein sehr erfreuliches Ergebnis. Es wurden insgesamt 7000 kg Bucheckern gesammelt, davon allein von der Schule in Merlingen 1120 kg.

— Wirtsg. Ar. Oberach. (Der Doerflische Acker.) Nach einem arbeitsreichen Leben starb im Alter von 71 Jahren der Dorfsteine, Schreinermeister und Landwirt Franz Dörflinger, der sich bis zuletzt noch erkranklicher körperlicher Frische erfreute.

— Wirtsg. Ar. Sautgau. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Der Führer hat dem Rimmermann Fritz Widmann für eine am 18. Juli 1941 ausgeführte Rettungsaktion die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Aus den Nachbargauen

(1) Gillingen. (Gefährliche Spielerei.) Vor- mittags spielten zwei hiesige Knaben im Alter von 11 und 8 Jahren mit einer Sprengkapsel und brachten sie durch ein Streichholz zur Entzündung. Durch den Jernhieb erlitten die Jungen an Händen, Gesicht und Körper erhebliche Verletzungen (Verlust von Fingern). Man verbrachte die beiden ins Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht.

(2) Brandhausen bei Gillingen. (Motorradfahrer rammte auf Kradfahrer.) Auf der Kattatter Landstraße kreiste ein Motorradfahrer den mit dem Fahrrad zur Arbeitsstätte fahrenden Maurer Karl Kiefer von hier. Dieser erlitt durch den Anprall einen doppelten Weinbruch.

(3) Eisingen a. G. (Vom elektrischen Strom getötet.) In Kälberhausen machte sich der 18 Jahre alte Sohn Reinhold des Landwirts Karl Derschum an der Verkleidung zu schaffen, wobei er einen tödlichen Schlag erhielt.

(4) Oberriedenbach. (Die Kleider fingen Feuer.) Beim Dantieren am Herd kam die Ehefrau des Aloisius Wülfel aus Oberriedenbach dem Feuer zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer und die Hilfe gebracht werden konnte. Die Kleider fingen Feuer und die Hilfe gebracht werden konnte. Die Kleider fingen Feuer und die Hilfe gebracht werden konnte.

(5) Mainz. (Todesfall im Schwefelkessel.) Unter größter Verletzung des sich voll und ganz im Dienste des Krankenschwefelers in Mainz Patientinnen befanden. Sie wurde vom Antiseptikum zu... Monaten Gefängnis verurteilt.

(6) Juchthausstrafen durch Sondergericht Saarbrücken.

Der 18 Jahre alte Ludwig Weil aus Speyer hatte fortgesetzt Güterfressungen bestritten. Drei Jahre Juchthaus unter Anwendung der Untersuchungshaft lautete das Urteil des Sondergerichts Saarbrücken. — Der 41 Jahre alte Reinhold Karthein und der 18 Jahre alte Jakob Walter, beide aus Reunfährden, ernteten aus einem Weinbeerenfeld in dem sie Reparaturarbeiten ausführten. Elektrofäden, die sie zur Ausföhrung privater Nebenarbeiten verwendeten. Das Urteil des Sondergerichts Saarbrücken lautete für Karthein auf vier Jahre Juchthaus, für Walter auf zwei Jahre Juchthaus. — Das Sondergericht Saarbrücken verurteilte die 16 Jahre alte Amelie Uhr aus Böllingen wegen Diebstahls eines Feldpostpäckchens zu einer Juchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten. — Die 32 Jahre alte Ehefrau Anna Schmitt aus Weidenbach pflog fortgesetzt mit einem Kriegsgefangenen Umgang. Unter Annahme eines besonders schweren Falles verurteilte das Gericht die Angeklagte zu einer Juchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

Neues aus aller Welt

** Sechs Todesfälle in einem Jahr. In der Familie des Zimmermeisters Koofer in Saaldorf bei Freilassing ereigneten sich im Laufe dieses Jahres sechs Todesfälle. Darunter befindet sich der Familienvater selbst, während einer der Söhne im Feld gefallen ist.

** Wildschweinbait mit Netzen und Schlingen. In vielen Gegenden der Bende kommen die Wildschweine, von Hun- nern getrieben, aus den Wäldern und fallen, nachdem sie weite Wege zurückgelegt haben, über die Netze her, denen sie schwere Schäden zufügen. Die Bauern haben versucht, sich selbst zu helfen, indem sie Fallgruben an den Stellen anlegten, wo das Schwarzwild seinen Wechsel hat, und indem sie regelrecht Saubagen veranstalteten. Sie hielten auch große Netze auf und legen Schlingen aus. Ränder Bauer hat sich mit einer alten Wölfe bewaffnet und ist auf eigene Faust den Schädlingen entgegengetreten. Aber bei diesen mittelalterlichen Jagden sind die Bauern schon häufig von dem Schwarzwild angegriffen worden, und mancher wurde schwer verletzt.

** Die Bräute war elektrisch geladen. Bei der oberrheinischen Stadt Saradental hat sich ein eigenartiger Unfall ereignet. In einem nebligen Tage befand sich ein Bauer mit seiner Frau auf dem Heimwege. Um sein Ziel schneller zu erreichen, entschloß er sich, wie gewöhnlich eine Eisenbahnbrücke zu benutzen, die den Fluß Bodroa über- spannt. Raum hatten die beiden Eheleute jedoch ihren Fuß auf die Brücke gesetzt, als sie im ganzen Körper einen leichten Schlag verspürten. Sie ahneten zunächst kaum darauf, aber nach wenigen Schritten fühlte der Mann auf dem kleinen eisernen Steg, der für die Fußgänger bestimmt war, tot zu- sammen. Die Frau dagegen kam unversehrt aus andere Ufer. Die Untersuchung hat ergeben, daß an der Hochspannungsleitung der Eisenbahn ein Schaden der Isolierung eingetreten war. Dadurch war das Eisengerüst der Brücke elektrisch geladen worden. Die Frau war trotzdem glückselig über die Brücke gekommen, weil sie Sohlen aus gummiartigem Kunststoff an den Schuhen hatte, während die mit Nieten besetzten Schuhe des Mannes, die obenrein durch das feuchte Wetter zu ausgezeichneten Stromleitern ge- worden waren, den Tod des Mannes herbeigeführt hatten.

** Die Schafherde im Tunnel. In den Simmentaler Bergen ereignete sich vor kurzem ein schwerer Unfall, dem Hunderte von Schafen zum Opfer fielen. Auf einer Alm, in deren Nähe sich ein Eisenbahntunnel befindet, führte der 12- jährige Sohn eines Schafwärters die etwa 200 Köpfe Schaf- herde seines Vaters, dessen ganzen Vieh. Dem Vieh war eingeschärft worden, sich in nicht von den Tieren zu entfer- nen. Er wollte mit dem Vieh, einem anhänglichen Schäfer, der ihm überaus lieb war, nach einer Weile sein 10-jähriges Schwesterchen mit auf die Weide bringen, und das wollte der Kleine dazu benutzen, einmal auf eigene Faust auf „Erkundung“ zu gehen. Das Mädchen würde während seiner Abwesenheit in gut auf die Tiere aufpassen, dachte er. Und so entfernte er sich nach einiger Zeit und bemerkte nicht, daß die Kleine beim Abinschreiten eingeschlagen war und fast tot lag, daß ihm der Viehhirte nachfolgte. Nun wollte der Junge seinen langgehegten Plan, einmal ein Stück in das Innere des Tunnels hineinzubringen, verwirklichen. Er war so mit seinem ihm abenteuerrisch erscheinenden Plan be- schäftigt, daß er nicht merkte, daß ihm der Schäfer samt der ganzen Herde in einiger Entfernung nachfolgte. Schließlich hörte der Junge ein näherkommendes Rattern; ein Rasch fuhr gerade in das Dunkel des Tunnels ein Rasch konnte der Junge nicht auf die Seite des einseitigen Schwin- des hinsehen, aber die Schafe, die der Lokomotivführer nicht

bemerkte hatte, wurden geächtetlich von den Wäldern zer- malmt. Nur ein Tier kam mit dem Leben davon.

** Obersteig verübte Doppelmord. Als der ungarische Geiger Stefan Kisföld spät abends nach Hause kam, bemerkte er auf der Kettenbrücke eine Szene, die ihn schneller laufen ließ: ein Mann bedrohte eine Frau mit dem Messer und diese rief gellend um Hilfe. Doch weit und breit war kein Mensch zu sehen. Entschlossen eilte nun der Musiker hinzu und konnte dem Täter die gefährliche Waffe aus der Hand schlagen. Der aber schien zum Angriff gegen den Hilfsbe- reiten vorgehen zu wollen, so daß Kisföld ausholte und ihm eine kräftige Ohrfeige verfehlte, die den Geiger zurücktau- meln ließ. Dabei schlug der Mann mit dem Kopf gegen das Geländer und blieb mit einem leichten Schädelbruch liegen. Nun benachrichtigte der Geiger die Rettungsgesellschaft, die den Verunglückten ins nächste Krankenhaus brachte, wo man bei ihm einen seitlichen Bruch des Halses feststellte. Darin war zu sehen, daß er den fetten Vorfall habe, seine Frau zu erschlagen und sich hernach in die Donau zu stürzen. Nach einlaßen Worten war der fast zum Doppelmörder Gewordene wiederberge- stellt und konnte die Nacht verlassen. Draußen fand — sein Messer, der ihn durch eine Ohrfeige vor einem Mord bewahrt hatte. Verhaftet gingen beide zusammen an der Braut, um ihr die frohe Kunde zu bringen. Der Musiker war bald da- mit Trauung bei einer fröhlichen Hochzeit.

** Die 20 Tasse „Benzin“. So sah die Geschichte „Kutenberum“ zu bieten oder war anzuhören. Immer war Herr Gircann aus Brack der in geschäftlichen Dingen eine be- sondere „Kasse“ besaß. Hinterher, als er eines Tages an einem Nebenstück des Geschäftes einige Worte über etwaige Benzinmengen aufnahm, wurde er sich nach dem Abgang der anderen zu dem letzten Tasse und wurde gefordert das Gespräch auf diesen auch in Rumänien begehrten Artikel. Der künftige Geschäftspartner schien nicht angetan, wollte aber bei dem großen Risiko einen gewissen Vorzug haben. Dann machte man sich am nächsten Abend an einer abgelegenen Stelle weit vor den Toren der Stadt traf- fen, wo ein Behälter wartete, das die deutsche Post — ganze 20 Tasse Benzin — mit sich führen werde. Herr Gircann erschien mit einem leeren Wagen, man ging aus und umluden und dann nach Brack. Mehrere 100-Ton-Rollen wickelten den Behälter, man fuhr man in entgegengekehrter Richtung auseinander. Die „Geschäftsfreunde“ schmunzelten, der Käufer aber nicht sehr lange. Denn als er das erste Tasse in seinem Lagerhaus untersuchte, entdeckte er nichts an- deres als reines Wasser, und auch die anderen Tasse waren mit der gleichen Flüssigkeit bis an den Rand gefüllt. So betrug ein Käufer den anderen, der nicht einmal Angelei- machen konnte.

** Irre Tage im Welt. Am Ausgang des Dorfes Nerch (Rohel) wohnten in einem Hause zwei in den Tier- reihen lebende Brüder. Als der jüngere dieser Tage starb, muß die den älteren derart erschüttert haben, daß er sel- ber sterben wurde und das Haus nicht mehr verließ. Der Vorfall wurde erst entdeckt, als nach 8-10 Tagen ein Wäde- junge Brot in das Haus bringen sollte und seinen Einlaß fand. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Tote in seinem Bett bereits von Ratten angegriffen war. Der an- fängliche Verdacht, daß ein Verbrechen vorliegen könnte, hat sich nicht bestätigt. Der ältere Bruder wurde einer Betan- halt überwiesen.

** Beim Spiel erschossen. Ein 11-jähriger Schüler auf Köln-Rail wurde in der elterlichen Wohnung beim Spiel mit einem belgischen Revolver von seinem 9 Jahre alten Spielkameraden erschossen.

Oberhausen, den 27. Dezember 1942

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 1. Weihnachtstag unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Paul Idler
Fischner

im Alter von 60 Jahren.

In stiller Trauer:

Gertrud Buchler mit Gatten und Kind, Emma Henster, geb. Idler, mit Gatten und Kind, Ida Ganshorn, geb. Idler, mit Gatten.

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Höfen, den 27. Dezember 1942

Danksagung

Für die uns erwiesene überaus reiche Teil- nahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Mathilde Großmann, geb. Maulbetad- sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Hermann Großmann
mit Angehörigen.

Wötenfal.
Verkaufe eine trüchtlige

Nutz- u. Fahrkub
Otto Hofer, Waldgrünverfand.

Gloria
Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dessen u. Flecken nach Gebrauch fest verschleifen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder- Fachgeschäften.
Gloria-Werke, Garmisch

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Stadt Neuendörf.

Raucherkarten-Ausgabe

am Dienstag, 29. Dezember 1942 im Rathaus Zimmer 10 in der Zeit von nachmittags 2-4 Uhr.

Neuendörf, 28. Dez. 1942. Der Bürgermeister.

Als Verlobte grüßen

Elfriede Wild
Gotthold Zeller

Neuendörf Glasblüte/Sa.
Weihnachten 1942

Herrenalb

Mit behörl. Genehmigung bleibt mein Geschäft vom 1. Jan. bis 28. Febr. 1943 geschlossen

Geschenkhau
HUGO DAUR
Inh.: G. Daur

Schluß der Anzeigenaufnahme 8 Uhr vormittags

Was jeder vom

FELDPOST- PÄCKCHEN

wissen muß:

- bis 100 g keine Zulassungsmarke (Versand gebührenfrei)
- über 100, g bis 250 g eine Zulassungsmarke (Versand gebührenfrei)
- über 250 g bis 1000 g eine Zulassungsmarke und 20 Rpf Freigebühr
- über 1000 g bis 2000 g zwei Zulassungsmarken und 40 Rpf Freigebühr

Anschrift gut lesbar schreiben, besonders die Feldpostnummer. Doppel der Anschrift in das Feldpostpäckchen legen. Päckchen widerstandsfähig verpacken, Hohlräume ausfüllen.

Leicht verderbliche Waren, feuergefährliche Gegenstände (Zündhölzer, Benzin usw.) gehören nicht in Feldpostpäckchen!

Deutsche Reichspost

Kohlenklau's
schmählische Niederlage

Zu früh geireut, Mister Kohlenklau!

Ein „Knips“ - und 1000 Watt strahlen auf - so was wäre gefundenes Fressen für Kohlenklau. Aber - reingefallen, alter Bösewicht. So dumm sind wir längst nicht mehr, daß du uns mit der Serienschaltung drankriegern kannst. Für Festbeleuchtung ist später wieder Zeit. Jetzt schrauben wir (um nicht etwa durch unsere Gedankenlosigkeit den Kohlenklau zu mühen) alle ent- behrlichen Glühlampen lose, vor allem die oberen Lampen im Kronleuchter, die Wandleuchten und die Soffitten in der Diele und im Badezimmer.

So, nun hat Kohlenklau das Nachsehen. Wenn du und ich und wir alle dem Kohlenklau immer auf die Finger haugen, wo wir ihn treffen, dann sparen wir eine riesige Menge Kohlen, die unserer Rüstungsindustrie zugute kommen.

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen. Pass auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Guttalin
Schaheroma

sparsam auftragen

Orlizon
Mundwasserkügelchen

Gemahl. Schwarzkalk u. Düngerkalk

ist wieder eingetroffen.

Franz Leiger, Neuendörf
Baumaterialien - Telefon 264.

War...ung Orlizon-Mundwasserkügelchen sein eigen nennt, sei sparsam! Für einmaliges Mundspülen und Gurgeln genügt eine Kugel in einem viertelvollen Glas Wasser. Die Wirkung ist die gleiche, als wenn man zwei Kügelchen in mehr Wasser auflöst: sauberer Atem, weiße Zähne, gesunder Mund.

Orlizon
Mundwasserkügelchen

331556d.

Tausche oder verkaufe

leichte Treppe

neuwertig, 2,30x44 gegen gutes

Leiterwägele

Paulinenstraße 91.

Güterhändler

Kinder-Sportwagen

sofort zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preis unter Nr. 232 an die Engländergeschäftsstelle.

